



Sie haben die Idee Zurzach60plus entworfen und engagierten sich für den Aufbau des Vereins: die Vorstandsmitglieder Fesi Landolt, Monica Varghaiyan, Susi Rutishauser und Edith Schlicht.

Es geht um Nachbarschaftshilfe

Der Verein Zurzach60plus existiert seit gut einem Jahr. Sein Ziel ist es, Solidarität und zwischenmenschliche Kontakte unter der älteren Bevölkerung in der Gemeinde Zurzach zu fördern.

BAD ZURZACH (uz) – Im Büro 312 geht es zweimal die Woche um Fahrdienste oder einfache Reparaturen, um Gesellschaft leisten oder Haustierbetreuung und gelegentlich auch um eine umzutopfende Zimmerpflanze oder ein zu mähdendes Rasenstück. Im Büro 312 wird nämlich vermittelt und zwar Hilfegebende an Hilfesuchende. Wer also zum Beispiel einen Fahrdienst benötigt oder ein Scharnier zu richten hat, meldet sich im Büro 312 und bekommt eine Fahrerin oder einen «Scharnierrichter» vermittelt.

«Nur Nachbarschaftshilfe, mehr nicht», sagen Edith Schlicht und Monica Varghaiyan, die beiden im Büro tätigen Vermittlerinnen.

Büro 312? Verein Zurzach60plus? Vermittelte Nachbarschaftshilfe? Edith Schlicht und Monica Varghaiyan? Alles der Reihe nach:

Wo sonst der Friedensrichter waltet

Das Büro 312 befindet sich im Zurzacher Rathaus und ist die Anlauf- und Vermittlungsstelle des Vereins Zurzach60plus. Nur zweimal die Woche allerdings, montags und donnerstags, zwischen 10 und 12 Uhr. Zu den übrigen Zeiten waltet der Friedensrichter im 312.

80 Mitglieder

Der Verein Zurzach60plus existiert seit rund einem Jahr und hat laut Statuten zum Ziel, die Solidarität unter der älteren Bevölkerung der Gemeinde Zurzach zu fördern. Der Verein hat zurzeit rund 80 Mitglieder und konnte Ende April sei-

ne erste Generalversammlung abhalten. Im Vorstand arbeiten mit: Edith Schlicht und Monica Varghaiyan, Co-Präsidentinnen, Susi Rutishauser, Aktuarin, und Fesi Landolt, Kassier. Die Vereinsmitgliedschaft beträgt

für Einzelpersonen jährlich 30 Franken, für Ehepaare 50 Franken.

Sich helfen lassen, kostet Überwindung.

Keine Konkurrenz, eine Ergänzung

Bei der vermittelten Nachbarschaftshilfe darf es sich nicht um aufwendige Hilfeleistungen handeln. Der Verein will das lokale Gewerbe nicht konkurrenzieren und die Pro Senectute, die Spitex oder den Rotkreuzfahrdienst ebenfalls nicht.

Auf seinem Werbeflyer spricht der Vorstand von Zurzach60plus von leichteren Garten- und Umgebungsarbeiten, einfachen Reparaturen, Briefkasten leeren bei Abwesenheit, Pflanzen giessen, Gesellschaft leisten, Spaziergänge begleiten oder vorlesen.

«Zurzach60plus kann helfende Hände vermitteln», sagt Co-Präsidentin Edith Schlicht und erklärt: «Es gibt in unserer Gemeinde ältere Mitmenschen, die ihren Alltag zwar selbstständig bewältigen und trotzdem hin und wieder kleine Hilfen oder Unterstützung brauchen. Pro Senectute, Spitex, Rotes Kreuz oder Mahlzeitendienst leisten professionelle Hilfe und sorgen dafür, dass ältere Mitmenschen in ihrem Zuhause wohnen bleiben können. Um gelegentliche Nachbarschaftshilfe aber können sich die grossen Organisationen nicht kümmern; hier springt Zurzach60plus ein und bietet eine passende Ergänzung.»

Ein Zeichen der Anerkennung

Hilfe für alle, kostenlos und jeder Art? Nein, nicht ganz. Zurzach60plus folgt grundsätzlich dem Konzept der anderenorts bereits existierenden Institution «Senioren für Senioren». Wer im Büro 312 um Hilfe nachfragt oder Hilfe anbietet, muss daher mindestens 60 Jahre alt und bei Zurzach60plus Mitglied sein. Ausserdem hat der Hilfesuchende dem Hilfeleistenden 15 Franken Stundenlohn zu entrichten. Die Vorstandsmitglieder sprechen von einem Zeichen der Anerkennung und davon, dass niemand ausgenutzt werden soll.

Mühlespiel und Sportwagen

Im ersten Vereinsjahr konnten rund 50 Vermittlungen vorgenommen und viele positive Rückmeldungen verzeichnet werden. Besonders schön, wenn es über die eigentliche Hilfeleistung hinaus auch zu bereichernden menschlichen Begegnungen kommt. Ein Helfer zum Beispiel wurde eingeladen, nachdem er wie abgesprochen das Umpfen einer Zimmerpflanze vorgenommen hatte, noch für ein gemeinsames Mühlespiel zu bleiben. Und ein Fahrer machte seiner Klientin eine besondere Freude, indem er sie im offenen Sportwagen zu ihrem Termin fuhr. «Ich bin in meiner Jugend oft im Sportwagen gefahren», meinte die Dame. «Ich fühlte mich wie in jene Jahre zurückversetzt.»

Dem Leben zuliebe

Kassier Fesi Landolt hält fest: «Als wir 2022 unsere Vermittlungsstelle eröffneten gaben wir uns zwei Jahre, um zu überprüfen, ob unser Angebot angenommen wird und es die Dienstleistung von Zurzach60plus überhaupt braucht.» Das erste Jahr ermutigte den Vorstand weiterzumachen, fährt er fort und meint, die Dienstleistung von Zurzach60plus müsse aber noch breiter bekannt gemacht werden.

Edith Schlicht spricht davon, dass es für bisher selbstständige Personen nicht einfach sei, Hilfe zu holen. «Das kostet Überwindung», sagt sie. «Wir müssen die Menschen ermutigen, sich helfen zu lassen. Dem leichteren Leben zuliebe.»



Sie suchen Unterstützung?

Der Verein Zurzach60plus kann helfende Hände vermitteln. Mitglieder haben das Anrecht, die Vermittlungsstelle des Vereins in Anspruch zu nehmen:

Per E-Mail: info@zurzach60plus.ch
 Telefonisch: 056 249 43 23,
 Telefon wird ausserhalb der
 Präsenzzeiten umgeleitet.
 (Montag und Donnerstag,
 10 bis 12 Uhr)
 Vor Ort: Rathaus Zurzach,
 3. Stock, Büro 312
 (Montag und Donnerstag,
 10 bis 12 Uhr)

Wer bereit ist, Dienstleistungen zu erbringen, ist freundlich eingeladen, sich ebenfalls auf der Vermittlungsstelle zu melden.

Nähere Informationen:
www.zurzach60plus.ch

Helfen, weil es Freude macht

BAD ZURZACH (uz) – Ehrenamt und Nachbarschaftshilfe haben im Flecken Tradition. Schon Ortspatronin Verena engagierte sich entsprechend. Auf dem Bild wäscht sie einem Bedürftigen den Kopf. Es scheint ihr Freude zu machen, sie lächelt dabei.

Das Foto zeigt einen Ausschnitt aus einem Gemälde des grossen Verena-Zyklus. Der Zyklus hängt im Verenamünster und wurde um 1630 vom Zuger Maler Kasper Letter geschaffen.

